

Heinrich I., der Vogelfsteller (919—936).

Unter den schwachen Nachfolgern Karls des Großen zerstörten die Wenden die Grenzmark und verjagten die Grenzgrafen. Der deutsche Kaiser Heinrich I. zog wieder gegen sie. Nachdem er sie besiegt und ihre Hauptstadt Brennabor eingenommen hatte, stellte er die Grenzmark wieder her und nannte sie „Nordmark“ (928).

Die Ungarn besiegte Heinrich bei Merseburg im Jahre 933 so vollständig, daß sie unter seiner Regierung keinen Einfall in Deutschland mehr wagten. Zum Schutze des Landes baute Heinrich viele Burgen und Städte, weshalb er auch der „Städteerbauer“ genannt wird.

Otto I., der Große (936—973).

Schon gegen Heinrichs Nachfolger lehnten sich die Wenden wieder auf. Otto warf sie nieder und legte ihnen von neuem einen Tribut auf. Die Verwaltung der Grenzmark übertrug er dem tatkräftigen Markgrafen Gero.

Ottos I. fernere Kriege. Otto hatte während seiner Regierung viele schwere Kämpfe zu bestehen. Einzelne Volksstämme empörten sich gegen ihn und mußten mit Waffengewalt niedergeworfen werden. Selbst gegen seine eigenen Verwandten mußte er zu Felde ziehen. Nachdem er im Lande die Ruhe wiederhergestellt hatte, wandte er sich gegen die Dänen und besiegte sie.

Die Ungarn, welche wieder in Deutschland eingefallen waren, besiegte er im Jahre 955 auf dem Lechfelde so vollständig, daß sie nie wieder nach Deutschland kamen.

Die römische Kaiserwürde. Otto zog mehrmals nach Italien, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen und den Papst zu beschützen. Im Jahre 962 wurde er von diesem zum römischen Kaiser gekrönt. Die römische Kaiserwürde ist von da ab bis zur Auflösung des Deutschen Reiches (1806) auf alle deutschen Kaiser übergegangen.

Otto starb im Alter von 70 Jahren und wurde im Dome zu Magdeburg beigesetzt.

Die Kreuzzüge (1096—1270).

Seit den ersten Jahrhunderten pilgerten fromme Christen nach Palästina, um dort ihre Andacht zu verrichten, wo der Heiland der Welt gelebt, gewirkt und gelitten hat. Da kam das Land in den Besitz der Türken. Diese erhoben von den Pilgern hohe Abgaben und bedrückten, ja mißhandelten und töteten sie. Die heiligen Orte wurden verwüstet und geschändet. Diese Greuel sah der fromme Einsiedler Peter von Amiens. Er kam zum Papste Urban und bat ihn flehentlich um Hilfe. Auf der Kirchenversammlung zu Clermont im Jahre 1095 forderten beide zu einem Feldzuge gegen die Türken auf. Alle Anwesenden waren so begeistert, daß sie sich mit dem Rufe „Gott will es“ bereit erklärten, gegen die Türken in den Krieg zu ziehen. Sie hefteten sich rote Kreuze an und nannten sich „Kreuzfahrer“. Der Feldzug wurde